



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Verlagspreis:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40 einschließlich 10 Kops. Belegblätter durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 10 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. Im Voraus bezahlbar. Bestellungen sind zu richten an den Verleger, Wildbader Tagblatt, Postfach 104, 7140 Wildbad (Württ.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 1 Kops., einschließlich Postgebühren. Mehrzeilige Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet. Im Vorfeld der Ausgabe werden die Anzeigen in der Reihenfolge der Einnahme veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Ausgabe Nr. 6 gratis. Derzeitige Anzeigenpreise: 1. Seite 10 Kops., 2. Seite 8 Kops., 3. Seite 6 Kops., 4. Seite 4 Kops., 5. Seite 3 Kops., 6. Seite 2 Kops., 7. Seite 1 Kops., 8. Seite 1 Kops., 9. Seite 1 Kops., 10. Seite 1 Kops.

Nr. 64

Neuenbürg, Freitag den 16. März 1945

103. Jahrgang

Die „Jasage-Herren“

Späte amerikanische Erkenntnisse über Stalins Jalta-Erfolg

DNB. Stockholm, 15. März. Die Entwicklung in den Balkanländern und in Finnland bereitet amerikanischen verantwortlichen Beobachtern deutliche Sorgen, wie aus einem Bericht des New Yorker Korrespondenten von „Socisfa-Tagblatt“ hervorgeht. In amerikanischen verantwortlichen Kreisen werde, so berichtet der schwedische Korrespondent, festgestellt, daß in Bukarest, Sofia und Helsinki Generäle der Sowjetarmee Teile der alliierten Kontrollkommission seien. In allen drei genannten Staaten seien es die sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen, die die Lage bestimmen. Die bolschewistischen Generäle hätten eine Autorität erhalten, die einer unbegrenzten Macht nahe sei. Dagegen seien die amerikanischen und britischen Vertreter in den Kontrollkommissionen kaum mehr als nur „Jasage-Herren“.

Weder in Washington noch in London habe man sich bisher darüber geäußert, wie weit das Jalta-Abkommen auf die Balkanländer anwendbar sei. Einwandfrei nicht antwortungsfähig eingestellte amerikanische Beobachter erklärten in diesem amtlichen Schreiben, daß die Jalta-Deklaration über die besetzten Länder so vage formuliert sei, daß Moskau eine konsultative Prozedur vermeiden könne, wenn es eine solche als ungewünscht bestohe, d. h. ohne vorherige Zustimmung mit London und Washington handeln werde. Der Wortlaut des Abkommens sei eindeutig das Ergebnis eines schwierigen Kompromisses und so gewöhnlicher Gestalt, daß das Abkommen weder den Vereinigten Staaten noch England irgendein absolutes Recht zur Intervention gebe.

Gleichzeitig sei man sich darüber im klaren, daß die Bildung bolschewistischer Regierungen in Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien ernsthaft die Aussichten für die bevorstehende Konferenz in San Francisco verringern könne.

Die „New York Times“ bringt dann Befürchtungen über die sowjetischen Wahlen in diesen Ländern zum Ausdruck. Bereits jetzt zeichne sich ab, wie diese Wahlen ausfallen würden. Alle die Parteien, die nicht mit dem Hochstimm zu tun gehabt hätten und die auch nicht mit den Deutschen zusammenarbeiten wollten, seien in eine sogenannte gemeinsame Front gezwungen worden, die in Rumänien den Namen „nationaldemokratische Front“, in Bulgarien „Baterländische Front“ und in Serbien „Nationale Befreiung“ erhalten haben. Alle Parteien und Einzelpersonen, die sich einer derartigen gemeinsamen Front nicht anschließen, würden als Verräter oder Kollaborationisten gekennzeichnet. Als Beispiel nennt „New York Times“ Rastis. Mit Hilfe dieser „gemeinsamen Front“ hätten sich die bolschewistischen eine ungeheure politische Macht angeeignet.

Während die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ in einem Londoner Bericht die ganze klare Darstellung trifft, daß realpolitisch gesehen die Anglo-Amerikaner in Jalta den Russen die Balkan-Länder als Einflußgebiet zugeordnet haben, werden in einem Teil der Londoner Presse noch gewisse Schlingensiefel um ein angebliches britisches Interesse an den Vorgängen in Rumänien geführt. So spricht Forbes, der politische Korrespondent der „Daily Mail“, im Sinne Churchill's Ironie von dem ersten Trübsinn-Sieg in Bulgarien. Der Balkan sei aus dem Teheraner Kopfen in die Jalta-Traufe gestochen worden.

Oden war im Unterhaus am Mittwoch gezwungen, zur rumänischen Frage eine Erklärung abzugeben. Es war von ihm nicht anders zu erwarten, als daß er das Moskauer Korrespondent und sich jeder eigenen Stellungnahme enthielt. Er beschränkte sich auf die Feststellung, daß die britische Regierung von Moskau über die rumänische Entwicklung unterrichtet worden war. Im Zusammenhang mit der Klacht Bledens in britischen Gewerkschaften erklärte Oden, daß zwischen den drei Regierungen Informationen über den ganzen Komplex ausgetauscht wurden. Die Beschwerden der britischen Gewerkschaften wegen der Nachrichtenübermittlung aus den Balkanländern und insbesondere aus Rumänien beantwortete Oden mit der Feststellung, daß er zwar keine Klage darüber gehört, aber erfahren habe, daß die Sowjetbehörden eine sehr strenge Zensur tatsächlich eingeführt haben. Diesem Eingekündnis Oden's über den eisernen Vorhang des Moskauer Verbündeten folgte aber sofort auch die Entschuldigung, daß nämlich die Sicherung des Nachschubes der Sowjetarmee außerordentliche Maßnahmen erfordert.

Im Zuge der bolschewistischen Durchdringung Bulgariens ist auch bulgarische Bauernarm durch eine sogenannte Bodenreform schwer betroffen worden, die in Wahrheit die Enteignung zu Gunsten der sowjetischen Kolchoswirtschaft bedeutet. Wie „Aktendokumente“ auf Grund einer AP-Meldung mitteilt, berichten aus Bulgarien eingetroffene Reisende, daß Unruhen ausgebrochen sind. In den Gebieten, wo die sowjetische Praxis eingeführt wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen mit den Bauern. Bauern und Milizsoldaten kamen dabei ums Leben.

Neue Regierungskrise in Belgien

DNB. Genf, 15. März. In Belgien droht schon wieder eine Regierungskrise. Wie der Londoner „Observer“ meldet, handelt es sich vor allem darum, daß die katholische Regierungspartei sich mit allen Mitteln dagegen wehrt, dem bolschewistischen Ernährungsminister unbegrenzte Vollmachten zu erteilen. Auf dem Schlagen Lande schalten und walten über die bolschewistische Ernährungsbehörde, und der Minister habe nun Vollmachten verlangt, unbeschränkt bei den Bauern zu requisitieren. Man befürchte dabei eine mögliche bolschewistische Durchsetzung des ganzen Landes. Das bolschewistische Parteiblatt fordert bereits die Bildung einer Linkskoalition.

Feindlicher Großangriff an Mosel, Saar und im Unterelsaß

Am Plattensee Einbruch in das feindliche Hauptkampffeld — „Sturmwikinge“ und Kleinstunterseeboote versenken im Schelderaum vier Schiffe mit zusammen 12000 BRT.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich des Plattensees brachen unsere Kampfgruppen gegen zunehmenden Widerstand der Sowjets in das stark vermintete feindliche Hauptkampffeld ein. Beiderseits des Saruz-Kanals wurden in hartem Kampf weite stark ausgebaute Stützpunkte der Bolschewiken genommen, unsere Front dadurch begründet und beständige Gegenangriffe abgewehrt.

Schlacht- und Jagdflieger unterstützten die Angriffe und fügten besonders dem sowjetischen Nachschubverkehr schwere Schäden zu. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden 36 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im slowakischen Grenzgebiet blieben vereinzelt weiter vorgebrachte Angriffstruppen der Sowjets südlich der Plattensee- und bei Altschl vor unseren rückwärtigen Stützpunkten liegen.

Der gestrige Kampftag brachte bei Schwarzwasser unseren immer wieder zu entschlossenen Gegenstößen anretenden Panzern und Grenadiere einen vollen Abwehrerfolg. Feindliche Stellungen nordöstlich Striegau wurden in hohem Vorstoß erobert und gegen alle Angriffe der Bolschewiken gehalten.

Die Festung Breslau wird in verbissenen Häuserkämpfen gegen den von Norden und Süden anrückenden Feind erfolgreich verteidigt. Auch die Befestigung von Glogau hält ihre Stellungen in tapferem Abwehrkampf.

An der Oder, vor Stettin und am Brückenkopf Diebenow blieben zusammenhängende Angriffe der Bolschewiken in der Wehrzahl vor unseren Stellungen liegen. Die Verteidiger von Kolberg hielten unter schwerem Beschuss den anhaltend starken Angriffen des Feindes stand und ließen die zweimalige Aufforderung zur Uebergabe unbeantwortet.

Am Frontbogen von Gostehafen und Danzig, besonders im Raum von Dunsendorf, wurden die Durchbruchversuche der mit starken Panzerkräften angreifenden Bolschewiken wiederum in schwerem Kampf vereitelt.

In der Abwehrschlacht um Opatowitz wurden vier Schiffe im Schelderaum versenkt. Weitere Erfolge sind zurückgeholt. Im Bereich von Königsberg fortgesetzten Angriffe der feind-

lichen Kräfte am hervorragenden Kampftage unserer Infanterie. Eingebrochene Sowjetkräfte wurden vor rückwärtigen Stellungen aufgefangen oder im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Vernichtung von 88 feindlichen Panzern kennzeichnet die Härte der Schlacht.

Der volle deutsche Abwehrerfolg während der fünften Schlacht in Ostland zwang den Feind, seine Durchbruchversuche auch im Kampfraum von Frauenburg einzustellen.

Bewegungen und Ansammlungen des Gegners am Niederrhein wurden unter wirksamem Artilleriefeuer genommen.

Trotz starken Widerstandes gewannen unsere Truppen im Gegenangriff südlich Remagen Höhen und Erbschäfer zurück. Nach erneutem Ausreten konnten jedoch die Amerikaner wieder einige Einbrüche erzielen, die abgelehrt wurden.

Gegen unsere Front westlich des Rheins ist der Feind an der Mosel, an der Saar und im Unterelsaß zum Großangriff angetreten. Unter starkem Einsatz von künstlichem Nebel gelang es ihm, nordöstlich Röcheln und bei Uerzig auf dem Odenberg der Mosel Fuß zu fassen. Zwischen dem Odenberg und dem Schwarzwälder Hochwald dauern schwere Abwehrkämpfe an. Auch um unsere Stellungen zwischen Jorbach und Hagenau sind schwere Kämpfe entbrannt.

In Italien vernichtete ein Stoßtrupp von Fallschirmjägern südlich Anzola einen feindlichen Stützpunkt, brachte zahlreiche Italiener als Gefangene ein und fügte dem Feind hohe blutige Verluste zu.

Durch Angriffe feindlicher Bomber gegen Nordwest- und Westdeutschland entfielen Schäden besonders in Wohnvierteln von Hannover, Hildesheim, Göttingen, Löh und Hattlingen an der Ruhr. Amerikanische Verbände warfen Bomben auf Orte in Ostdeutschland. In der Nacht richtete sich der feindliche Bombenterror gegen mitteldeutsches Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen wurden durch Luftangriffe 23 viermotorige Bomber zum Abbruch gebracht.

In den letzten Tagen haben zahlreiche „Sturmwikinge“ und Klein-Unterseeboote Ziele im Schelderaum angegriffen. Nach bisherigen Meldungen wurden vier Schiffe mit 12000 BRT versenkt. Weitere Erfolge sind zurückgeholt. „Sturmwikinge“ sind mit Sicherheit anzunehmen.

Wedselvolle Kämpfe am Brückenkopf Remagen

DNB. Berlin, 15. März. Im Westen lag das Schwergewicht der Kämpfe am Mittwoch wieder am Mittelrhein, an der Mosel und im Ruwer-Saar-Abchnitt. Daneben drängte der Feind gegen unseren Brückenkopf Saarbrücken. An den übrigen Abschnitten der Westfront kam es nur zu Artilleriekämpfen und Stoßtruppgefechten.

Aus ihrem Brückenkopf südlich Remagen griffen die Nordamerikaner weiter nach Norden, Osten und Süden an. Nördlich der von Honnef nach Dierberg führenden Straße kämpften sie sich schrittweise vor. Am Löwenberg und am Schellkopf gingen unsere Truppen die Angriffe in wechselvollen Kämpfen auf. In der Mitte des Brückenkopfes wurde den ganzen Tag über westlich der von Dargarten nach Kalenborn führenden Straße um einzelne Höhen und Waldstücke gekämpft. Hier verhinderten unsere Truppen in Gegenstößen Bodengewinne des Feindes. Auch der nördlich und bei Dönningen nach Süden angreifende Gegner erzielte nur geringfügige Einbrüche. Obwohl die Nordamerikaner in ihrem Brückenkopf zwischen Honnef und Dönningen nach starker Artillerie- und Bombenunterstützung angriffen, kamen sie gegen den sich verheißenden Widerstand unserer Truppen nur meterweise vorwärts.

Der Gegner hält aber die zwischen Emmerich und Bonn bis jetzt erreichte Basis für die kommende Schlacht am Rhein offenbar noch für zu schwach. Er greift deshalb am Mittwoch morgen nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften an der Mosel nach Süden an und verhärtete auch seinen Druck an der Ruwer und an der mittleren Saar. Etwa in der Mitte zwischen Röcheln und Koblenz erwang nordamerikanische Panzer bei Alken, Rodenbach, Hagenort und Wäden die Bildung von Brückenköpfen. Beim Uebergang über den Fluß hatte der Gegner durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer hohe Verluste. Unter den abgeschossenen Panzern befinden sich mehrere Schwimmpanzer. Stärkere eigene Kräfte sind gegen die vorgebrachten feindlichen Kräfte zum Gegenstoß angetreten. Zwischen Röcheln und Trier blieb die Lage im wesentlichen unver-

ändert. Der bei Uerzig über die Mosel gegangene Gegner wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen, während westlich Berncastel auf dem nördlichen Flußufer die durch einen örtlichen Einbruch entstandenen heftigen Straßenkämpfe in der Nacht noch andauerten.

Im Ruwer-Abchnitt verhärtete der Feind ebenfalls seinen Druck, ließ sich aber nach einigen geringfügigen Einbrüchen bei Holzgerath, Hentern, südöstlich Rert und südlich Darm nach erbitterten Waldkämpfen an unseren Westflanklinien fest.

Auch an der Saar-Front lebte die Kampfintensität wieder stärker auf. Südwestlich Saarbrücken, wo unsere Truppen zwischen Hous und Hellingen eine dem Saartal vorgelegerte Stützstellung halten, ließ der Feind zwischen Wadgassen und der Bahnlinie Jorbach-Saarbrücken vor. Die dabei westlich Hellingen und am Bahnhof Schöneck erreichten Einbrüche wurden an Rückstellungen rasch wieder aufgefangen. Weitere örtlich begrenzte Kämpfe entbrannten an der Wlles, ohne daß sich hier aber das Frontbild änderte.

Die Härte des Kampfes im Westen

DNB. Stockholm, 15. März. Welch ungeheure Beanspruchung die Kämpfe im Westen für die Amerikaner bedeuten und welche gewaltigen Verluste sie ihnen gebracht haben, kommt in einer Schilderung zum Ausdruck, aus der die ungeheure Härte der Kämpfe infolge des heroischen Widerstandes der Deutschen hervorgeht. Es sei ein Kampf, heißt es in dem Bericht, der pausenlos und unbarbarisch weiter geführt wurde. Die Deutschen verteidigten es, ihren Boden zu verteidigen, sie kämpften heldenhaft. Bezeichnend für den Geist der Deutschen seien die Inschriften des Glaubens „Kämpfens, liegen“, die an Hunderten von Häusern zu finden seien. Auch die Deutschen, die als Gefangene in die Hände der Anglo-Amerikaner fielen, hätten die gleiche stolze Haltung gezeigt, wie der Bericht in Unterhaltungen mit ihnen festgelegt habe. Der Glaube an den Sieg sei unerschütterlich.

Eisenhowers Dank

Befriedung über die Zerstörung deutscher Städte
DNB. Madrid, 15. März. Lord Templewood (Samuel Hoare) sollte in einer Ansprache die dreifache Behauptung auf, Hitler verfolge den teuflischen Plan, ganz Europa zu vernichten und in den Kampf des Chaos zu stürzen. Angesichts dieser trauen Behauptung mutet es als geradezu grotesk an, wenn zu gleicher Zeit der anglo-amerikanische Oberbefehlshaber an der Westfront, General Eisenhower, einer spanischen Agentenmeldung aus Ruwepe zufolge den anglo-amerikanischen Luftstreitkräften in einem Anruf seinen Dank für die „außerordentlich wirksame Zerstörung der deutschen Städte“ ausspricht. Er bezieht sich dabei auf das, was er auf einer Frontfahrt nach Baden, Köln und anderen Städten sowie nach Holland habe feststellen können.

Auch der Chef der Luftbildstelle des anglo-amerikanischen Oberkommandos an der Westfront, Geschwaderführer Morris, äußerte sich — einem Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ zufolge — besonders befrriedigend über die in den deutschen Städten angerichteten Zerstörungen. Morris erklärte,

er habe Stalingrad gesehen und müsse sagen, daß die dortigen Ruinen höchstens ein Fünftel derjenigen in Köln betragen.

Diese beiden Äußerungen namhafter britischer Offiziere und in erster Linie der zynische Dank Eisenhowers an die anglo-amerikanischen Terrorflieger zeigen das wahre Gesicht der feindlichen Kriegsführung, die sich jetzt in den westdeutschen Gebieten an dem Nordterror ihrer Luftgänger weidet. Wenn daneben die anglo-amerikanische Agitation Deutschland der Zerstörungen beschuldigen will, so mutet dieser Verlust angesichts der Offenheit Eisenhowers und des Geschwaderführers Morris als eine besonders unverschämte Verleumdung an, die sich von selbst richtet.

DNB. Mailand, 15. März. Wie Kfi aus Rom erfährt, beabsichtigt die Bonomi-Regierung gesehlich die allgemeine Arbeitspflicht einzuführen, um auf dieser Grundlage zwei Millionen Arbeiter zu mobilisieren, die sodann nach England, den englischen Kolonien in Afrika und nach Sowjetrußland zum Einsatz in Kohlenbergwerken und in die Schwerindustrie gefandt werden sollen.

Die Gattin von der Bründlalm

Wanda von DANKEN

U. J. Herold, Verlag L. C. L. W. G. München. Nachdruck verboten

Über er fand sich an diese mehr fest, nahm einmal die und einmal jene in seinen Arm und lächelte in ihr Herz hinein. Der Vater warnte ihn oft in seiner weichen, gültigen Art, es nicht so toll zu treiben, denn was er selbst einmal als bittere Enttäuschung empfinden, dürfte er jetzt nicht anders empfinden.

Das ist nicht ganz so wie du denkst, Vater, erklärte ihm Vothar einmal. Ich werde mit keiner über die Zukunft, weil ich selbst noch nicht weiß, was einmal sein wird. Einmal lag alles festgelegt in mir, aber heute kann ich mir das gar nicht mehr vorstellen, daß ich mich an eine binden möchte. Vorher wenigstens nicht. Später wird schon eine kommen, die zu mir gehört. Der schicksalhafte Bescheid, der für jeden da ist auf der Welt und dem man nur rechtzeitig beugen muß.

In dies glanzvolle Vothar schenkte und nichts konnte ihn davon abbringen. Die Zeit, auf diesen schicksalhaften Geschehnissen zu warten, wurde ihm nicht allzu schwer. Er tat seinen schweren, verantwortungsvollen Dienst in den Bergen und sein Jagdherz laute der Förster waren vollumfänglich mit ihm. Sein Gehalt hatte sich längst verdoppelt, ja, er hatte viel mehr als die Jäger vom Staatswald brühen. Sein Vater gab sich alle Mühe, ihn zu halten. Selbst Frau Frommesberger zeigte sich ihm gegenüber von der festeren Seite, denn bisher hatte ihr noch kein Jäger so gutes Willkomm für ihre Mühe geliefert wie dieser Vothar.

Und so befand sich Vothar bereits eigentlich schon in einer sehr angenehmen Position, noch ehe er das sechsundzwanzigste Lebensjahr erreicht hatte.

Im Prolet war von Wildschäden nichts mehr zu merken. Selbst die damals verurteilten und teilweise läßt wieder in Freiheit waren, wagten es nicht mehr, mit dem Gewoge hinauszuweichen. Und als der Franz freikam, ließ er sich gleich am ersten Abend im Wirtshaus vornehmen, daß er es dem Jäger noch heimzahlen würde. Der Jäger erwiderte davon und suchte in seiner Angst seinen Sohn in der Handhülle droben auf Vothar aber lächelte nur und setzte sich am darauffolgenden Sonntag in der Regalbahn neben den Franz.

Ich habe gehört, du müdest mit mir heimzahlen? begann er. So, daß du es gödest?

Ja, und darum bin ich heute ins Dorf gekommen und habe dich gesucht. Ich müde die gleich im Guten reden, laß den dummen Gedanken fallen. Mir ist nicht so leicht beisammen wie du denkst. Und überdies war ich jetzt gerade auf der Jagd und habe gefaßt, was ich gehört habe. Sollte mir etwas zustößen da droben am Berg, dann weiß man gleich, wer die Hand im Spiele hatte. Daß du dann nicht mehr so billig wegstommst, Franz, darüber wird dir die doch im Klaren sein.

Alle, die in der Regalbahn waren, hatten es gehört. Und als Vothar ohne von Franz eine Antwort abzuwarten wieder davonging, war selbst Franz so verblüfft, daß er kaum ein Wort herausbrachte. — So geht der Herbst in den Winter hinein. Ein spätes Frühjahr kam und dann ein Sommer so voller Sonne und Licht, wie man schon lange keinen mehr hatte.

Es war eine Freude zu leben und jung zu sein, selbst wenn die Jahre noch so schnell verstrichen.

Ah, was war so ein Jodel! Man merkte es kaum und gewachte die Zeit nur an den Geschehnissen der Menschen.

Da brauchte er nur seinen eigenen Vater zu betrachten. Immer kleiner wurde er, immer hilfloser. Selbst sein unermüdlicher Jungs und der schön schließlichen Verfalls, die ihm immer noch so eigen waren, konnten es nicht verhindern, daß die Leute sagten: „Zeit geht er ab, oder geht er gar nur mehr ein kleines Männchen mit schneeweißen Haaren und zwei Händen, die sich hilflos beim entgegenredeten, was ihnen viele Jahre hindurch ein vertraut gewesen war.“

Die Mutter war immer noch groß, ruhig und sicher in all ihrem Tun. Wohl hatte auch ihr Haar Wangen in gleicher Fülle angefüllt, wohl ging auch sie nicht mehr so rasch und lustvoll über das Felder, doch strahlte ihr ganzes Wesen noch voll Kraft und Selbstvertrauen. Sie ging noch ihrer Arbeit nach wie in den ersten Tagen, da sie in das Fischerhaus gekommen war, wenigstens das nicht mehr so notwendig gewesen wäre, denn es war ja Ursula da, die junge, blühende Ursula mit ihren neunzehn Jahren. Ursula war ein schlankes, schlafbedürftiges Mädchen geworden. Ihr schmales Gesicht war tief gezeichnet, ihr Lachen trübte hell. In allem umgab dieses Mädchen eine reine und ungetrübte Freude. Ihr Mund blühte wie eine wartende Rose.

Ursulas Wesen änderte sich nur dann, wenn ihr Bruder Vothar für kurze Zeit nach Hause kam. Sie hing ihm nach immer mit derselben kindlichen Liebe und Verehrung an wie früher. Ihre Augen blinzelten dann an ihm mit großer Anteiligkeit. Und wenn er dann zwischen das Wort an sie richtete in der Erkenntnis, daß die Zeit des glänzlichen Erwachsens vom Kinde zur Frau nicht mehr allzu fern war, dann nahm sie seine Worte in sich auf wie ein Sonnenstrahl und lachte wissend und grinschmig, wenn Sonnenschein auf dem Rücken der Vorfahren ihr etwas Redes heimlich zuschickten.

Dann war auch Dominik noch da, an dem die Zeit gemessen werden konnte. An ihm merkte man den raschen Flug der Jahre am meisten. Er war ein großer, breitschultriger Bursche geworden, der Werktagen freudlos kleinen Pflichten oblag, aber am Sonntag ein Wirtshausbesucher war. Die Eltern hielten ihn mit dem Tofthaus so, wie es eben ihre Mittel erlaubten. So hielten aber immer-

Aus dem Heimatgebiet

Ämliche Nachrichten

Der Herr Reichshauswart hat ernannt im Bereich des Kultusministeriums zur Lehrerin für Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen an Mittelschulen die Lehrerin Marianne Rienzle in Freudenstadt, abgeordnet an die Lehrerbildungsanstalt Göttingen.

Der Herr Kultusminister hat veretzt den Lehrer W. Th. Beck in Schönbrunn (im Kriegsdienst) nach Regold.

Wittenberg. (Nach gut abgegangen.) Ein fünf Jahre alter Junge, der am Voller des Sägwerks in Wittenberg spielte, rutschte unterwegs ins Wasser, konnte sich aber gerade noch an einem Stamm festhalten. Auf seine Hilfe eilte ein größerer Junge herbei und zog ihn aus dem Wasser.

Bemningen a. M. (Die Bremse verlor.) Als ein Ehepaar in Bemningen a. M. einen Auswärtigen zum unteren Dorf bringen wollte, verlor die Bremse, wobei der Wagen auf der abschüssigen Straße in schnelle Fahrt geriet und im Straßenrande landete. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Frau trug leichtere Verletzungen davon.

Tübingen. (Todesfall.) Kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres ist hier Stadtmann Hans Rath, der frühere Bürgermeister von Ludwigs- und langjährige Vorsteher der württ. Ortsvorsorgevereinigungen, einem schweren Leiden erlegen. Anlässlich der Beisetzung des Verstorbenen in einem Ehrengrab, das die Stadt Tübingen auf dem Ludwigs-Friedhof gestiftet hat, würdige Oberbürgermeister Dr. Weinmann das Lebenswerk Rath's. Vor allem auf dem Gebiete des Genossenschafts-, Wohnbau- und Siechtumswesens habe sich der Verstorbene bleibende Verdienste erworben.

Verbraucherhörsprüche für losen Waschkäse. In Ergänzung der bestehenden Bestimmungen hat der Reichskommissar für die Preisbildung verfügt, daß der Verbraucherhörspruch für losen Waschkäse der gleiche wie für abgepackte Ware ist. Der Verbraucherhörspruch für losen Waschkäse beträgt daher für die Menge des Normalpakets 20 und für die des Doppelpakets 38 Pf.

Begutachtung von Kriegsschäden an Autos. Nach einer Mitteilung des Präsidiums des Reichskriegsschadensamtes hat sich die deutsche Automobil-Zentral-Genossenschaft erklärt, Kriegsschäden an Kraftfahrzeugen zu begutachten. Die Gutachten bilden die Unterlage für die Bemessung des entstandenen Kriegsschadens durch die Feststellungsbehörden. Den Feststellungsbehörden wurde anheimgestellt, von dieser Möglichkeit der Begutachtung im Interesse einer vereinfachten und beschleunigten Behandlung der Kraftfahrzeugschäden Gebrauch zu machen.

Sommerweizen als Handelsfrucht. Alle Erntungsberichte und Erzeuger, die noch Sommerweizen in ihrem Besitz haben, werden durch die Saatgutstelle dringend aufgefordert, den ihnen zur Verfügung stehenden Weizen für die erforderlichen Sommerweizen für die Zulassung als Handelsfrucht bereitzustellen und der Saatgutstelle anzuliefern.

Kriegsschadensstelle zur Betreuung gebliebener Betriebe. Die Gewerkschaftskammer Obererzgebirge hat zur Betreuung der gebliebenen Betriebe eine besondere Kriegsschadensstelle errichtet. Diese Stelle befaßt sich mit den Entschädigungsangelegenheiten, die sich aus den durch Feindeinwirkung verursachten Schäden ergeben. Sie steht den Gewerbetreibenden unmittelbar oder über die zuständigen Dienststellen der Wirtschaftsorganisation für Auskünfte, Beratungen, Gutachten, Verleite mit den Zentralbehörden zur Verfügung. Die Anschrift der Kriegsschadensstelle ist: Gewerkschaftskammer Obererzgebirge, Kriegsschadensstelle, Eisingen/Haben (17a), Forstheimer Straße 88.

hin noch reichlich genug bemessen zu sein, denn jeder Montag stirbt er bis in den hellen Mittag liegen.

Der Vater war längst zu schwach geworden, ihn im Raum zu halten. Und die Mutter hatte so wenig ausgegeben, wie Güte ins Geese hin zu verschleudern.

Nicht eigenartig war das Verhältnis der beiden Väter zueinander. Vothar gab sich manchmal Mühe, ein herzliches Verhältnis herbeizuführen, aber dies scheiterte oft genug an der unversöhnlichen, hochstehenden Art des Dominik. Ja, zuweilen konnte man den Eindruck haben, als hätte Dominik seinen Bruder Vothar, und einmal, als Vothar gegangen war, mochte Dominik seinen Gedanken Luft.

Der kann leicht reden, der, meinte er. Der hat sein schönes Gehalt, kann sich kaufen was er mag und spielt sich als feiner Herr auf, wenn er beisitzt. Dann redt ihm die Mutter noch alle Federbissen zu, die im Haus sind. Zu bezahlen braucht ja der

Verkaufte Ware aus den Schaufenstern

Die Schaufensterausweisung verbietet, daß verkaufte Gegenstände mit einem entsprechenden Hinweis noch weiter in den Schaufenstern des Einzelhandels gezeigt werden. Die Ware muß, auch wenn die Käufer sie aus irgend einem Grunde nicht gleich mitnehmen, aus dem Schaufenster entfernt werden. Auf diese Weise soll eine Zersplitterung und eine Verärgerung des Publikums vermieden werden. Es kann aber auch vorkommen, daß Ware verkauft wird und noch in den Regalen verbleibt, weil der Käufer, z. B. Miegeregeschädigte, die auf die Fertigstellung des Befehlsbestands warten, sie nicht gleich mitnehmen kann. Sind nun diese verbliebenen Waren die letzten am Lager, so entsteht Zwangsläufig bei der weiteren Nachfrage nach diesen Artikeln bei der Kaufkraft Verärgerung, wenn sie die Waren in den Regalen sieht, aber nicht erhalten kann. Sie darf daher ebenfalls nicht weiter sichtbar in den Regalen bleiben, sondern muß nach Möglichkeit aus dem Laden entfernt werden.

Wann verfallen Kartenzahlungen der 72. Aufteilungsperiode?

W.D. Bekanntlich galten die Karten für die 72. Aufteilungsperiode auch noch in der ersten Woche der 73. Aufteilungsperiode, d. h. bis zum 11. 3. Verschiedene Ernährungsämter haben nun in letzter Zeit bekanntgemacht, daß die Kartenzahlungen der 72. Kartenperiode nach über den 11. 3. hinaus gelten. Sie verfallen in diesen Bezirken also erst zu einem späteren, meist ausdrücklich angegebenen Zeitpunkt. Der Grund für diese Regelung, die nur eine Ausnahme und nicht reichsweit gilt, liegt darin, daß mancher Kaufmann vorübergehend nicht genügend Ware vorrätig hat, um die Karten bis zum Ende der 1. Woche der 73. Aufteilungsperiode voll zu beliefern und darin, daß die Kaufleute bei den Einzelhändlern nicht immer regelmäßig eintreffen. Die verlängerte Gültigkeit der Karte wird manchen Kunden von der Seite des Kaufmanns, ob er seine Rationen z. B. an Farmstraße, Kartoffeln, Mehl, Fett usw. auch noch früher geliefert bekommt, wenn vorübergehend einmal keine Ware am Lager ist.

Die Schadensaufklärung des Kaufmanns

Ebenso wichtig wie für den Privatmann ist es für den Gewerbetreibenden, daß er nach einem Bombenschaden eine genaue Aufstellung seiner Verluste vornehmen und danach seine Erstattungsansprüche erheben kann. Dazu braucht er genaue Angaben über die Bestände vor und nach dem Schaden, Preis- und Kostenangaben usw. Es wird empfohlen, die Angaben folgendermaßen zu ordnen: Wareninventar, Warenforten, Lagerbestand vor und nach dem Angriff, vernichtete Menge, Einkaufs-, Verkaufs- und Wiederbeschaffungspreise, Regaleffekten (Transport, Zoll usw.) und Gesamtbetrag der vernichteten Waren. Auch die Kosten der Instandsetzung des Betriebes müssen möglichst aufgezeichnet werden. Es sind zu unterscheiden: Antragsunterlagen, befristungsfähige und endgültige Instandsetzung von beweglichen und unbeweglichen Gegenständen, Wiederaufbau zerstörter Räume, Wiederbeschaffung vernichteter Gegenstände. Vebefehlsbauten gehören nicht in diese Aufstellung.

Mehr-Sorgfalt für den Kinderwagen!

W.D. Kinderwagen werden gebaut, um Kinder hineinanzulegen. Natürlich kann man auch einen leichten Koffer oder einen kleinen Sack Kartoffeln damit befördern, aber das Gewicht des Transportmittels darf das eines Kindes nicht wesentlich übersteigen. Sonst entstehen Schäden, die bei der heutigen Materialknappheit und Ueberlastung der Handwerker nicht repariert werden können. Ihre schmerzhaften Wunden des Kinderwagens gehört auch das Neigen und Schmiegen der Räder, Achsen und Rollen. Das Verbot sollte man möglichst wenig zusammenklappen, vor allem dann nicht, wenn der Wagen kurz vorher in der Kiste war, damit das Wachstum nicht durch die Kiste wird. Führt man eine Vorrichtung hinan, so fahre man sich nicht mit Gewalt auf den Schieber, um den Wagen vorne zu heben, sondern drehe ihn um und hebe ihn dann an. Das wird die Lebensdauer des Wagens wesentlich verlängern.

ihnen Herr nichts. Aber im natürlichen, ich kann den wimmern machen, kann raten und schauen von früh bis spät und muß mich am Samstag dann mit ein paar Bogen abfertigen lassen."

Der Vater wurde blaß vor Zorn und schlug mit der Faust auf den Tisch wie in seinen jüngeren Tagen.

Da hört jetzt doch schon alles auf. So einen Dampfen schau dir an. Ein dicker Kopf frontal nicht genug zu verschauen, der Du habe ich meiner Verbot nicht brauchen dürfen, wenn ich ins Wirtshaus gegangen bin. Und was geht es dich an, wenn die Mutter ihn manchmal ein paar Eier mitbringt oder ein Gläschen Gerstensaft. Geht dir vielleicht deswegen etwas ab? Geheibet mich du und dein Esen hast du. Das willst du denn eigentlich nicht mehr? Und deine Gasse kriegt du auch einmal. Ich denke, das ist auch kein Pappentitel. Wenn es dir aber zu wenig ist, brauchst du bloß zu gehen. Wir können auch der Ursula das Mitleid geben." Fortsetzung folgt

Bekanntmachung

des württ. Wirtschaftsministers, Landesernährungsamt, Abteilung A, über Futtermittelscheine für Pferde.

Abchnitt 11 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit zum 7. März 1945 aufgerufen.

Auf diesen Abchnitt kommen: bis zu 180 kg. Futterhafer für je 1 leichtarbeitendes Pferd, bis zu 240 kg. Futterhafer für je 1 normalarbeitendes Pferd, bis zu 360 kg. Futterhafer für je 1 schwerarbeitendes Pferd für das zweite Halbjahr 1945 zur Verteilung.

Zum Bezug von Futtermitteln berechnen nur Futtermittelscheine, die auch auf den Einzelabchnitt mit dem Dienstvermerk des zuständigen Ernährungsamtes versehen sind.

Die Abchnitte müssen zur Sicherung der Belieferung bis spätestens 24. März 1945 einem württembergischen Futtermittelverteiler übergeben werden. Die Futtermittelverteiler erhalten dann auf Grund der vorgelegten Abchnitte bei ihrem zuständigen Ernährungsamt Abteilung A (Kreisbauernrat) auf Antrag einen Bezugsschein. Der Verteiler hat diesen Bezugsschein bis spätestens 31. März 1945 einem Großverteiler weiterzugeben.

Calw, den 11. März 1945.
Der Leiter des Ernährungsamtes Würt. A Calw (Kreisbauernrat Calw)
K a l m b a c h, Kreisbauernführer.

Birkenfeld, Langwiesenstr. 5, 15. März 1945

Todesanzeige
Alles Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Tante

Friederike Dreher Witwe
geb. 16. Sept. 1876, sanft entschlafen ist. — In tiefem Leid: Gustav Weinbrecht, z. Zt. Wehrmacht mit Familie, Emil Bleibolder im Westen mit Familie, Fritz Dreher im Osten u. Frau Johanna Dreher mit Kind. Beerdigung Samstag vorm. 7.30 Uhr.

Stadt Neuenbürg. Abräumen von Gräbern.

Auf dem neuen Friedhof greift die Beseitigung bald auf das Feld III westlich der Friedhofshalle über. In diesem Feld müssen die Grabsteine und Einfassungen von allen Gräbern, die über 20 Jahre belegt sind, bis zum 31. März 1945 entfernt werden. In Zukunft können aus Platzmangel Gräber aus Gräbern der Uebergehung nicht mehr angehauf werden.

Den 16. März 1945. Der Bürgermeister.

Höfen, den 15. März 1945
Danksagung
Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Heldentod unseres lieben Wilhelm erfahren durften, sagen wir Allen herzlichsten Dank. Fam. Wilhelm Mast, Fuhrhäuser.

Gottesdienste
Evangelische Gottesdienste
Sonntag den 18. März 1945
Sonnenalb. 7 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Teilnahme der christlichen Jugend. 9 Uhr Kindergottesdienst (b. Warm nach Vortragsabend, spätestens 11 Uhr oder dann 14 Uhr). 17 Uhr Orgelkonzert, Chor- und Orgelwerke von Burgthede und Vah.

Gräfenhausen. 9 Uhr Konfirmation (bei Warm 16 Uhr). 14 Uhr Christenlehre.
Ottenshausen. 9 Uhr Christenlehre. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Sämtl. Gottesdienste Missionar Gengenbach.

Reichsbildungsgemeinde.
Sonntag, 18. März 1945. 9 Uhr

Neuenbürg, 9.30 Uhr Calmbach.
10 Uhr Kirchhof. 14 Uhr Gräfenhausen. 14 Uhr Höfen. 14 Uhr Ottenshausen.

Katholische Gottesdienste
Sonntag den 18. März 1945
Wübbach. 7. u. 16.45 Uhr.
Kath. Gottesd. Sonnenalb
Montags, Dienstags, Freitags, Samstags 8.30 Uhr Hl. Messe. Sonntags 8 Uhr Festmesse, 10 Uhr Hauptgottesdienst. Samstags ab 15 Uhr Beichtgelegenh.

Schönbühl. Sonntag 7.30 u. 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

Es ist sehr zu empfehlen
gerade heute bei der angespannten und besüßerten Marke zu bleiben. Auch wenn „Camelia“ durch Verteilungsschwierigkeiten einmal da und dort nicht zu haben ist, sorgt eine gleichbleibend ausreichende Produktion immer wieder für entsprechende Anknüpfung. „Camelia“ zu hantieren ist unwürdig und unnötig. Es gefährdet nur die Versorgung.

Haben Sie schon gehört,

daß Sie von einer Kleinbildaufnahme 24x36 mm für Ihre Frontsoldaten sozusagen Serioskopien bei allen Fotohändlern herstellen lassen können? Das sind Bilder in dem feinsten Format 7,5x10,5 cm, die im Agfa-Serioskop auf rationelle Weise hergestellt werden. — Sie benutzen das kleine Filmformat und erhalten doch große Bilder! Die Serioskopie hilft also in heutiger Zeit Material sparen.

E. Suttelamer, Chemisch-physik. Institut, Stuttgart-W.

Vogelsangstr. 9, Postfach 235, vertritt Chemiker in dieser Form für Handwerker, Kaufleute, Brauer, Techniker, Industrielle usw. Sadiobueller Behandlung jedes einzelnen Falles. Viele gute Partien vorgezeichnet. Wenden auch Sie sich vertrauensvoll an mich.

Stehen Sie gesund? — Ein

Wissen es nicht! Deshalb sorgen Sie rechtzeitig vor und sichern Sie sich einen guten Versicherungsschutz gegen Arzt, Krankenhaus, Operations-, Wundheilverfahren usw. Außerdem gewähren wir Krankenhaus-, Tages- und Sondertarif. Günstige Bedingungen. Verlangen Sie unverbindliche Aufklärung. Vereinigte Krankenkassenversicherungs-AG, Stuttgart, Dobe Straße 18.

MAIZENA, die zweckmäßigste Stütz-

und Klebmittelherstellung ist nach wie vor erdlich. Sie bekommen es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Krankenpflege ist MAIZENA ein guter Helfer, es wird von unseren kleinen Patienten gut vertragen, weil es nahrhaft u. vor allem leicht verdaulich ist.



3 Jahrespah-Schote: 1. Nur

wenig „Kojaboni“ mit nicht zu nasser Bucht entnehmen. 2. Sauerrecht büchsen und gut nachspülen. 3. Regelmäßige und vor allem abendliche Pflege mit „Kojaboni“. Das erhält die Zähne gesund und bewahrt auch vor Mundstörungen. Kojaboni Bergmanns letzte Jahrespah.

Wer fährt in nächster Zeit nach

Wlm a. D. oder Umgebung und würde von dort nach Neuenbürg gehen gute Besohn. einen Handhoffer miteinnehmen? Näheres bei W. Gottschalk, Neuenbürg, Wilhelmshöhe 67.

Verloren vermußt beim Ein-

bruch auf der „Großen Blech“ von Hl. Georgstr. 10. Schw. Geb. 2. Teil von Schulbuch Hermann. Abzugeben gegen gute Besohn. in der Engelstr. 19.